

Kinder zeigen zum Beispiel das museumbickel

Ein Projekt lädt Kinder und Jugendliche in 4 Museen ein. Dazu werden in einem Wettbewerb 400 Geschichten gesammelt. Resultat daraus ist ein frisch gedruckter Museumsführer von und für Kinder und Erwachsene: «Ab ins Museum!». Zum Beispiel ins museumbickel.

Von Franziska Dürr

«Es ist ein Denkmal von früher und erinnert alle, dass es früher eine Fabrik war. Erinnerungen sind meistens immer etwas Schönes!» schreibt Dergz, 14 Jahre. Vor einem Jahr war Dergz im Rahmen des Projektes museumsgeschichte(n) zu Besuch im museumbickel Walenstadt. Kinder und Jugendliche wurden eingeladen, die Museen zu erkunden. Kinder, Schulklassen und Familien haben sich auf ungewohnte Streifzüge durch die Räume von vier Museen – dem Alten Bad Pfäfers, museumbickel Walenstadt, Museum Sarganserland (Schloss Sargans) und Schloss Werdenberg – begeben. Sie haben Geschichten geschrieben und gezeichnet und damit am Wettbewerb teilgenommen. Aus 400 erfrischenden Beiträgen ist ein Museumsführer entstanden. Zeichnungen und Texte der Kinder wurden durch Fotos und Fachtexte ergänzt. Er gibt Einblicke in die Museen und deren Geschichte. Übermorgen Sonntag um 14 Uhr wird der Museumsführer «Ab ins Museum!» vorgestellt.

In einer Fabrikhalle

Das museumbickel in Walenstadt befindet sich in der Fabrikhalle der ehemaligen Buntweberei. In diesem Raum war die Zettlerei, in der die Fäden zur Stoffproduktion hergestellt wurden. Seit 2002 ist das Fabrikgebäude ein Museum, das dem Künstler Karl Bickel gewidmet ist. Jährlich werden drei bis vier Kunstausstellungen



Das Paxmal: Karl Bickel erbaute es in den Jahren zwischen 1924 und 1949.

gen realisiert, eine davon zeigt jeweils Werke von Karl Bickel.

Geschichten zum Museum

Im museumbickel haben Kinder und Erwachsene Orte und Objekte ausgewählt und dazu eine Geschichte geschrieben und gezeichnet. Besonders wichtig war bei der Auswahl dann, dass es sich um Dinge handelt, die nicht Teil der Sonderausstellung sind, sondern für den Museumsführer Gültigkeit behält. So haben sich Kinder und Erwachsene im museumbickel Walenstadt Geschichten zum Boden, zu den Fenstern oder zum Haus und Paxmal notiert.

Fussboden: Träger von Ereignissen

«Johann stand mit einem Kessel ge-

füllt mit Maschinenöl da. Gerade als er die grosse Rolle des Kettels neu einölen wollte, fuhr ein Blitz in den nahen Kirchturm und ein lauter Donnerknall durchfuhr die Fabrikhalle. Vor lauter Schreck liess Johann den Kessel fallen und das Öl ergoss sich auf den Boden... Noch heute kann man gut sehen, wo das Missgeschick passiert ist und dieser Fleck wird seit damals ‚Johanns Fleck‘ genannt.» Dies schreibt Helen, 48 Jahre alt.

Und Joel, 13 Jahre, schreibt zu seiner Zeichnung von einem Fleck auf dem Fussboden: «In 200 Jahren wird dieser Fleck sicher nicht mehr dort sein, weil es sicher mal einen neuen Boden gibt.» Tatsächlich zeigt der Fussboden zahlreiche Spuren. Mehr

als 130 Jahre lang wurde hier gearbeitet: Druckstellen von schweren Maschinen, Fussabdrücke und andere Zeichen ergeben eine Art Muster. Für das neu eingerichtete Museum wurde der Boden so belassen, denn er ist Zeuge der Geschichte dieses Hauses. Hier war die Zettlerei, Teil der Seidenproduktion der Buntweberei Walenstadt.

Namensgeber des Museums

Karl Bickel wurde am 13. Februar 1886 in Zürich geboren, wuchs ohne Vater auf und machte eine Lehre als Lithograph. 1913 erkrankte Bickel an Tuberkulose. Er ging für 13 Monate zur Kur ins Sanatorium auf dem Walenstadtberg. Karl Bickel gelobte, einen Friedenstempel zu bauen, sollte er wieder gesund werden. 1924 kehrte er nach dem Tod seiner Mutter nach Walenstadt zurück, um sein Versprechen einzulösen. Während 25 Jahren erbaute er bis 1949 den Friedenstempel, das Paxmal. 1966 wurde er Ehrenbürger von Walenstadt.

Am 6. November 1982 starb Karl Bickel in seinem Haus auf dem Walenstadtberg. Er war 96 Jahre alt geworden!

Paxmal

Hoch oben auf dem Walenstadtberg hat Karl Bickel eigenhändig ein riesiges Mahnmahl für den Frieden gebaut. Bickel meisselte seine Vision vom friedvollen Zusammenleben von Mensch und Tier in der Natur auf eine Steintafel am Paxmal: «Es ist ein Ort innerer Sammlung und Meditation über uns und unsere Gesellschaftsformen auf dem Weg zum umfassenden, schaffenden und guten Menschen.» In der Mitte des Denkmals gibt es ein Becken mit Wasser, der Quelle des Lebens. Das Paxmal liegt nahe beim Atelierhaus von Bickel, von dem aus man einen weiten Blick ins Tal hat. Hier lebte Bickel mit seiner Familie mitten in der Natur. Zahlreiche Raben haben sich ihm auf die Schulter gesetzt.

INFOBOX

Buchvernissage: Sonntag um 14 Uhr in vier Museen

Die Vernissage des Museumsführers «Ab ins Museum» findet am Internationalen Museumstag statt. Sie wird in allen vier Museen gleichzeitig gefeiert. Die Kinder und Fachleute, welche mitgeholfen, gezeichnet und geschrieben haben, zeigen ihre Orte und Objekte im Museum. Es begrüsst im museumbickel Betty Grob, Vorstand Südkultur, und Museumsleiter Guido Baumgartner. Der Eintritt ist gratis. Weiteres Programm (auch für die anderen Museen): siehe Agenda Seite 19.

Museumsführer für vier Museen

«Ab ins Museum»

Texte von Kindern und Fachleuten farbig bebildert mit Zeichnungen, historischen Abbildungen und aktuellen Fotografien. Auf 124 Seiten werden vier Museen vorgestellt. Die Museen werden zum Ort der Entdeckung. Die Publikation soll weitere Kinder, Familien und Schulklassen, aber auch Museumsfreunde mit wachem Blick ins Museum holen und vor Ort ein Begleiter sein. Die Publikation ist in den Museen und im Buchhandel erhältlich (24 Franken; Sarganserländer Druck AG, Mels; ISBN 978-3-907926-55-0).

Workshops für Klassen und Gruppen 2010

Kinder und weitere Interessierte werden in Museen eingeladen. Initiiert vom Verein Südkultur und umgesetzt vom Lehrgang Kuverum Kulturvermittlung unter der Leitung von Franziska Dürr werden auch in diesem Jahr Streifzüge und Workshops «museumsgeschichte(n)» angeboten. In den vier Museen bieten Silvia Brauns Kusch, Amanda Kohler, Claudia Schmid und Ursina Seeli Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene zum Museumsführer an. Teilnehmende bekommen für eine weiterführende Museumsidee ein Buch geschenkt. Interessierte Schulen, Klassen, Lehrpersonen, Vereinsleiter oder Familien wenden sich an geschichten@suedkultur.ch. (fd)

Museumsgeschichte(n) findet statt in folgenden Museen:

Altes Bad Pfäfers www.altes-bad-pfaefers.ch
 Museumbickel Walenstadt www.museumbickel.ch
 Museum Sarganserland im Schloss Sargans www.sargans-tourismus.ch
 Schloss Werdenberg www.schloss-werdenberg.ch

Blick aufs junge Publikum

Das Musische darf nicht zu kurz kommen. Museumsleiter Guido Baumgartner betont die Wichtigkeit dieses Projektes.

Guido Baumgartner ist Kunst-Fachmann und Ausstellungskurator nicht nur für das museumbickel sondern auch für die IG Halle im Kunst (Zeug)Haus in Rapperswil. Zum Projekt museumsgeschichte(n) meint er: «Es ist ganz wichtig, dass Kinder heute nicht einseitig kopflastig geschult werden. Das Musische darf nicht zu kurz kommen. museumsgeschichte(n) ist ein vorbildliches Projekt, das einen guten Weg weist. Es ist zu hoffen, dass Museumspädagogik in der Region weiterhin auf grosses Interesse stösst. Dafür ist auch die Neugier und das Engagement der Lehrerschaft gefordert». Zu den Geschichten vom Fuss-

boden gefragt, fügt er an, «ja der Fussboden im museumbickel ist tatsächlich sehr speziell und hat zum Beispiel letztes Jahr den Künstler Hans Thoman aus St. Gallen dazu inspiriert, eine interessante Kunstinstallation in Bezug zum Boden zu machen. Da die Kunstwerke fast am Boden waren, hat das zu ganz neuen Sichtweisen geführt.»

Die Buchpräsentation des neuen Museumsführers findet in der Ausstellung von Lois Hechenblaikner statt. Darum passt es wunderbar, dass auch der Künstler anwesend ist an diesem Tag. Ganz besonders ist auch der Ausflug mit Verena Bickel, der Schwiegertochter von Karl Bickel und Mitglied des Stiftungsrates. Sie begleitet an diesem Tag (auf Anfrage auch an anderen Tagen) interessierte Gruppen zum Paxmal, dem Friedensmonument hoch oben auf dem Berg. (fd)



Im Museumbickel: Kinder setzen sich zeichnend mit der Kunst auseinander.

Jungautorin Lara mag Blau



Stellt ihre Geschichte vom Notausgang vor: Lara (10 Jahre alt). Mit ihrer Zeichnung illustriert sie den Text gleich selber.

Lara ist 10 Jahre alt. Sie geht in Walenstadt zur Schule. Sie mag Reiten, Lesen, Zeichnen und alle Tiere. Blau ist ihre Lieblingsfarbe. Den Gegenstand, den Lara gewählt hat, finden wir im Museumsführer auf Seite 105. Sie hat das Schild und die Türe «Notausgang» ausgewählt. Lara hat dies gewählt, weil es wichtig ist für die Leute – für das Museumspersonal, aber auch für die Besucherinnen und Besucher des Museums.

Sie hat sich 2009 eine spannende

Geschichte zu dieser Tür ausgedacht. Diese handelt von einem Mädchen, das gerade einen Museumsbesuch macht, als dort plötzlich ein Feuer ausbricht. Alle Menschen können sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, nur eben dieses Mädchen ist nicht schnell genug. Zum Glück findet sie die Tür zum Notausgang und so kann auch sie sich retten.

Am besten in Erinnerung geblieben ist Lara der Wettbewerb mit der Preisverleihung, schliesslich war sie bei

den Gewinnerinnen und Gewinnern mit dabei. Im Museum selber hat ihr die Geschichte und das Leben von Karl Bickel am meisten gefallen, vor allem der Bau des Paxmals auf dem Walenstadtberg.

An die Buchvernissage übermorgen Sonntag wird Lara mit ihrer Zwillingsschwester Kayra, Mama und Papa kommen. Ihnen und den weiteren Besuchenden wird sie dann die Geschichte mit der Notausgangstüre vorstellen. (fd)